

Giraffe Online 48 (Dezember 2013)

Bibliotheken für Kinder und Jugendliche im Blick

Liebe Kinder- und JugendbibliothekarInnen,

Es gibt sie noch, die guten Dinge! Die Giraffe wurde dieses Mal wiederbelebt durch eine Seminar-Gruppe von Studierenden der HdM als Leistungsnachweis im Fach „Zielgruppenorientierte Bibliotheksarbeit“.

Die Studierenden diskutierten auch Verbesserungsvorschläge, die bei der Tagung in Remscheid der Kommission Kinder- und Jugendbibliotheken im Februar eingebracht werden, bei der die Zukunft der Giraffe hoffentlich neu verortet wird.

Der erste Teil dieser Giraffe beschäftigt sich mit „Veranstaltungsformaten“, mit denen sich die Studierenden auseinandergesetzt haben, ausgehend von konkreten Anlässen. (Puppenspiel, Kamishibai, Bookslam, Autorenlesung, Mangamania). Der zweite Teil beschäftigt sich wie gewohnt mit „Veranstaltungs-Konzepten“

Neben den Themen, die von den Studierenden bearbeitet wurden, haben wir auch 3 Beiträge von Kolleginnen bekommen: „Lesestart“ aus Tübingen, „Pippilothek“ aus Düsseldorf, die sicher für alle, die beim „Lesestart“-Projekt mitmachen wertvoll sind. Die „Alltagsgeräusche“ kommen aus der Gemeindebibliothek in Mötzingen. Herzlichen Dank an alle Autorinnen!

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre, jede Menge Anregungen für Ihre eigene konzeptionelle Arbeit und außerdem frohe Weihnachten!

Die Giraffe-Redaktion:

Susanne Krüger

und

studentisches Team

Nicola Dewosch

Sandra Erb

Sonja Fakler

Michael Folusewytch

Sabine Lehnertz

Sandra Hatwig

Ines Miljanic

Laura Reinhard

Sarah Schindler



1	Veranstaltungsformate	5
1.1	Sonja Fakler: Puppenspiel in Bibliotheken	5
1.2	Sabine Lehnertz: Vorhang auf für das Kamishibai.....	8
1.3	Timo Rendek u.a.: Bookslam®.....	10
1.4	Sandra Hatwig: Was eine gelungene Autorenlesung ausmacht	12
1.5	Michael Folusewytch: Manga-Mania, eine Veranstaltungssreihe der Hoeb4u	13
1.6	Sandra Erb: Die Kinderbücherei der Kinderklinik Heidelberg.....	15
2	Veranstaltungskonzepte	17
2.2	Joana Petsonias und Kristine Wernicke: Lesestart – Ausgabe der Sets 2.....	17
2.3	Sandra Kuegler: Pippilothek.....	20
2.4	Sabine Lang u. Kindergartenteam: Alltagsgeräusche.....	23
2.5	Sandra Kuegler: Pippilothek.....	20
2.6	Ines Miljanic: Spuren im Schnee. Bilderbuchshow u. Basteln.....	25
2.7	Harry Potter Nachmittag in Leinfelden-Echterdingen.....	27





Sonja Fakler: Puppenspiel in Bibliotheken - eine Veranstaltung für kleine und große Kinder

Statt Bücher nur noch Bildschirme? Statt Fantasie nur noch Berieselung durch TV & Co? Das Bild, das die Medien von unserer Zukunft zeichnen, ist ziemlich frustrierend und entmutigend. Eine (schon gar nicht mehr so) neue Entwicklung in der Bibliotheksarbeit ist daher die vermehrte Suche nach alternativen Veranstaltungskonzepten. Gerade im Kinder- und Jugendbereich wird nach Möglichkeiten gesucht Kindern das Medium Buch bzw. einfach die Freude an Geschichten, am Erzählen näher zu bringen und sie so langsam an die Bibliothek heranzuführen. Am Besten mitsamt ihren Eltern.

Vorhang auf fürs Puppenspiel

Eine Möglichkeit hierfür bietet das Puppenspiel, das spielerisch versucht Interesse an Erzählungen bei den Kindern zu schaffen. Es erweckt altbekannte (aber auch neuere) Geschichten zu neuem Leben und lässt sie wirklicher, erlebbarer werden.

Ein Konzept, das durchaus aufgeht - das konnte ich bei der Inszenierung von Paul Maars Bilderbuch „Wer ist der Größte?“ des Puppentheaters Silberfuchs von Anna Friedel in der Stuttgarter Stadtteilbibliothek Botnang selbst miterleben. Die Geschichte wurde von der Puppenspielerin sehr leb- und glaubhaft erzählt und mit selbst gemalter Kulisse, selbst genähten Kostümen und Puppen sowie eigens komponierter Musik auch visuell sehr ansprechend aufgeführt. Entgegen meiner anfänglichen Bedenken blieb die Kindergartengruppe ruhig und machte sehr gut mit. Die Kinder waren spürbar gefesselt und ließen sich schnell mitreißen und begeistern. Und das gilt wohl nicht nur für diese eine Kindergartengruppe. Doch dies geht nur, wenn die Kinder überhaupt einmal die Möglichkeit bekommen ein Puppenspiel zu sehen.

Seid ihr alle da?

Und dies stellt meiner Meinung nach (neben einem knappen Etat) das größte Problem an dieser Veranstaltungskonzeption dar: Wie gewinne ich meine Zielgruppe? Wie begeistere ich die Kinder bzw. vor allem ihre Eltern für dieses Veranstaltungsformat um zu erreichen, dass sie an ihr teilnehmen? Ich habe mich dazu in meinem (älteren) Bekanntenkreis probenhalber formlos umgehört. Dieser war jedoch nahezu einhellig der Meinung, dass so ein Puppenspiel kaum einen Reiz auf sie ausübe – und dies sind Eltern, die ihren Kindern durchaus regelmäßig vorlesen und mit ihnen in die Bibliothek gehen.

Aus diesem Grund bin ich der Meinung, dass so die Veranstaltung „Puppenspiel“ für feste Gruppen wie Kindergartengruppen, Schulklassen oder Vereinsgruppen besser funktioniert als für Familien bzw. Einzelpersonen. Möchte man Familien auf das Puppenspiel aufmerksam machen, muss ausgiebig Werbung betrieben werden. Und dabei sollte nicht ausschließlich auf Flyer gesetzt werden, die über Kindergärten und Schulen verteilt werden. Diese werden oft von den Kindern nicht abgegeben und/oder von den Eltern ignoriert. Deswegen würde ich Kindergärten und Schulen als Gruppen einladen. Kommt die Veranstaltung bei diesen Gruppen gut an, dann werden dadurch auch die Eltern erreicht. Wenn man eine Familienveranstaltung (vielleicht am Samstag?) anbietet, könnte während der Vorstellung dann z.B. Kaffee für die Eltern ausgegeben werden um einen weiteren Anreiz zu schaffen. Auf jeden Fall lohnt sich ein Puppentheater, denn es ist eine schöne abwechslungsreiche Veranstaltung, die auch mal ein anderes Publikum anziehen kann. Dies bestätigt auch Anna Friedel, die hinter dem Figurentheater Silberfuchs steht. (S.u.)

Das Stück: „Wer ist der Größte?“ Nach einer Bilderbuchgeschichte von Paul Maar

„Diese arktische Geschichte handelt von 2 knuffigen Inuit-Jungen, Enuki und Jonah, die beim Spiel in Streit geraten über die Frage, wer der Größte von beiden sei. Großmutter Leah soll den Streit schlichten und erzählt ihnen eine Geschichte vom eingebildeten Mond, der sich für den Größten hält, der Pfütze, die ihm widerspricht und dem Hasen, dem es schlecht ergeht ... Dies ist eine heiter-besinnliche Geschichte aus der Arktis und dem Himmel darüber - mit Solospiel, viel Musik und einem Sonnentanz.“

<http://www.figurentheater-silberfuchs.de/figurentheater-inszenierung.html>

Hinter den Kulissen: Interview mit Anna Friedel, Puppentheater Silberfuchs

F: Was ist der Unterschied zwischen einem Puppentheater bzw. einem Figurentheater?

A. Friedel: Im Grunde gibt es keinen Unterschied zu den beiden Begriffen. Nur ist der Begriff "Figurentheater" der modernere, weil er viele Sparten des Theaters mit Figuren, Puppen, Masken, Gegenständen, auch Schattentheater beinhaltet, während man bei Puppentheater eher an das traditionelle Kaspertheater denkt. Es gibt vom vdp= Verband der Puppenbühnen einen Flyer, der sehr schön beschreibt, welches Spektrum heute das Figurentheater hat.

F: Wie gut besucht sind Ihre Vorstellungen im Allgemeinen?

A. Friedel: Das kann ich schwer beantworten. Von 20 bis 120 Personen. Meistens ist bei mir die Grenze bei 80, aber manche Veranstalter lassen trotzdem mehr Personen in den Raum (wenn er das hergibt), weil sie dann besser verdienen.

F: Haben Sie das Gefühl, Sie erreichen die Kinder wirklich?

A. Friedel: Wenn der Veranstalter sich an meine Altersvorgaben hält und die Spielbedingungen stimmen, bin ich mir sicher, die Menschen, ob groß oder klein, zu erreichen. Wenn die Untergrenze bei 5 liegt und es kommen 2-3 Jährige in die Veranstaltung, dann erreiche ich diese nicht, bzw. sie passen nicht zu dem Stück.

F: Wie sieht es mit den Eltern aus?

A. Friedel: Es gibt sehr unterschiedliche Einstellungen der Eltern. Wenn Eltern nur spannende Unterhaltung wollen oder trad. Kaspertheater erwarten, dann sind sie bei mir nicht an der richtigen Stelle. Aber viele Eltern mögen auch gerade etwas Poetisches, Sinnliches, auch Humor der feineren Art. Die sind dann glücklich.

F: Wie lange im Voraus muss man anfragen, um einen Termin bei Ihnen zu bekommen?

A. Friedel: Das kommt auch wieder darauf an, zu welcher Zeit ich gebucht werden soll. Normalerweise plane ich bis spätestens Oktober fürs neue Jahr. Manchen Veranstalter planen auch 1 Jahr im voraus, manche nur 1/2 Jahr. Im Winter ist natürlich die Nachfrage am größten, da muß man rechtzeitig anfragen.

F: Wissen Sie, wie es bei anderen Puppentheatern (bzw. Figurentheatern) aussieht?

A. Friedel:das geht allen so. Aber je bekannter eine Bühne ist, desto länger sind die Zeiten der Anfrage.

F: Mit welchen Kosten muss man rechnen, wenn man ein Puppentheater (bzw. Figurentheater) engagieren möchte? (Allgemein und Ihr eigenes)

A. Friedel: ...darüber sprechen die Kollegen nicht. Das kommt auch ganz auf den Bekanntheitsgrad, den Veranstalter, die Größe des Spielortes etc. an. Allerdings sind Puppenspieler, von wenigen Ausnahmen abgesehen, notorisch unterbezahlt, wenn man bedenkt, wie komplex und zeitaufwendig eine Inszenierung ist. Viele können nur mit Fördermitteln oder einem Nebenjob existieren.

F: Haben Sie Lieblingspuppentheater (bzw. Figurentheater), und wenn ja welche?

A. Friedel: Ja natürlich. Einige. Aber ich möchte keinen benachteiligen...

Kontakt:
Anna Friedel, Figurentheater Silberfuchs
E-Mail: anna-friedel@web.de

Guideline: Was ist zu beachten

Wie komme ich an ein geeignetes Theater?

Die Website des Verbundes Deutscher Puppentheater (VDP) ist ein guter Einstiegspunkt für die Suche. Auf ihr finden sich nicht nur eine Auflistung aller Mitglieder inklusive Kontaktdaten und aktueller Stücke, sondern auch der mögliche Sucheinstieg über vorhandene Inszenierungen mit angegebener Alterszielgruppe und den Bühnenmaßen.

Liste der Mitglieder:

<http://www.vdp-ev.de/index.php5?action=showmemberlist>

Liste der Inszenierungen:

<http://www.vdp-ev.de/index.php5?action=showplaylist>

Räumliche Begebenheiten

Ist genügend Raum vorhanden? Grob sollte der Raum ca. 4x4m groß und 3x hoch sein. Die Bühnenmaße einzelner Stücke variieren jedoch, sodass die genauen Maße vor der Veranstaltung abgesprochen werden sollten. Eine Verdunklungsmöglichkeit wird bei vielen Puppenspielen erwünscht. Auch hier empfiehlt sich eine genauere Absprache mit dem Puppentheater.



Sabine Lehnertz: Vorhang auf für das Kamishibai!

Anleitungen und Hilfestellungen zum Umgang mit dem Papiertheater

Wie komme ich an ein Kamishibai?

Wer ein einfaches Kamishibai aus Papier haben möchte, kann dies selbst mit den Kindern zusammen basteln. Wie Sie das am besten machen, sehen Sie hier:

<http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/kamishibai.html>

Auch aus Karton lässt sich ein tolles Papiertheater bauen:

<http://papierwerke.info/kamishibai.html>

Wer allerdings ein robustes Erzähltheater aus Holz möchte, findet dieses beispielsweise auf der Homepage der Don Bosco Medien (<http://www.donbosco-medien.de/>) oder auf www.kreashibai.de, die je nach Größe (DIN A4 oder DIN A3) einen Preis von 40€ - 80€ haben. Neben den Theatern selbst gibt es auch ein breites Angebot an **Bilderserien** für Ihr Kamishibai, in einem Preisrahmen von 10€ - 16€, je nach Anzahl und Größe der Bildkarten.

Handwerklich Begabte können sich sogar ihr eigenes Holz-Erzähltheater bauen. Hier finden Sie die passenden Bauanleitungen:

<http://www.friedrich-verlag.de/data/4B0BF269BC305BD1C8C8B8517C2047DC.0.pdf>

http://www.sternsinger.org/fileadmin/upload/Aktionen/2011-Martin/2011StMartin_Kamishibai_Anleitung.pdf

<http://www.bauanleitung.org/kinder/kamishibai-bauanleitung/>

Für wen ist das Kamishibai geeignet?

Das Kamishibai ist für Kinder vom Krippenalter bis zur Grundschulzeit geeignet.

Je nach Alter gibt es verschiedene Themen:

- Krippenkinder: einfache Geschichten und Sätze (z.B. Ein-Wort-Sätze)
- Kindergartenkinder: Märchen; man kann mit den Kindern zusammen seine eigene Geschichte kreieren (einfache Geschichten z.B. Reihengeschichten)
- Vorschulkinder/Schulanfänger: Märchen; saisonale Geschichten (Ostern, Weihnachten); eigene Geschichten machen (**Geschichtenbauplan aus dem Geschichtenbaukasten von Don Bosco (für 12,95€, für Kinder ab 5 Jahren)**) und von den Kindern selber präsentieren lassen
- Grundschul Kinder: Märchen mit starken Bildern und Gefühlen sollen die emotionale Wahrnehmung der Kinder verstärken
- **TIPP**: Nach dem Erzählen der Geschichte könnte man aus den Bildkarten noch ein „Wäscheklammer-Theater“ machen und dieses dann z.B. eine Woche in der Bibliothek hängen lassen, damit die Kinder, wenn sie möchten, die Geschichte in der

Bibliothek noch einmal ansehen können. (Dies bietet einen Anreiz zum Wiederkommen.)

Wie erzähle ich Geschichten mit dem Kamishibai? Tipps:

- Wie erzähle ich richtig: <http://www.buecherhallen.de/ca/s/tye/>
- Seminare zum Erzählen lernen: <http://www.goldmund-erzaehlakademie.eu/5.html>
(Veranstalter: **Die Goldmund Erzählakademie**)

Weitere „Experten“ auf dem Gebiet sind:

Dr. Norbert J. Kober (Erzählkünstler/ Erzählpädagoge; Mitglied der Goldmund Erzählakademie): <http://www.norbert-kober.eu/>

Helga Gruschka (Autorin, Community Storyteller, Geschichtenerzählerin und Geschichtenbaumeisterin, Mitglied der Goldmund Erzählakademie):
<http://www.gruschka-muenchen.de/41021.html>

- Wer sich das Erzählen nicht zutraut, kann sich an Profis wenden z.B. Gerti Ksellmann (ehemalige Erzieherin und jetzige Puppenspielerin/ Erzählerin): <http://www.gertis-maerchenkiste.de/wie-ich-erzaehle/kamishibai-tischtheater.html>

und viele Andere!

Weitere Tipps zum Thema Kamishibai finden Sie hier:

Gruschka, Helga: Mein Kamishibai : das Praxisbuch zum Erzähltheater / Helga Gruschka; Susanne Brandt. 1. Aufl. – München : Don Bosco, 2013. – 125 S. : Ill. ISBN 978-3-7698-2068-3

Seggawiß, Swana: Kamishibai – Geschichten für den Kindergarten / Swana Seggawiß; Ulrike Menke. – 1. Aufl. – München : Don Bosco, 2013. – 90 S. : Ill. ISBN 978-3-7698-2011-9

Schüler, Holm: Sprachkompetenz durch Kamishibai Erzähltheater / Holm Schüler. – 2. Aufl. – Dortmund : KreaShibai Erzähltheater, 2011. – 69 S. : Ill. ISBN 978-3-00-028118-1



Timo Rendek, Manuel Seeger, Jens Steilen und Tobias Strich: „Book Slam®“

Der Book Slam® ist eine Methode welche an der Akademie Remscheid mit entwickelt wurde um Jugendlichen Literatur näher zu bringen, in Form eines Wettstreits. Dies ist besonders gut geeignet, da Jugendliche schnelle Schnitte gewohnt sind. Jeder „Slammer“, sprich jeder Vortragende, muss innerhalb von 3 Minuten ein Buch möglichst kreativ vorstellen. Die Zeit wird hierbei überwacht und sollte der Vortragende die Zeit überschreiten, wird er unterbrochen. Das vorgestellte Buch muss hierbei nicht zwingend ein Roman sein, auch Sachbücher und Lyrikbände können vorgestellt werden. Das Publikum hat die Aufgabe nach jedem Beitrag zu bewerten, um einen Sieger zu ermitteln. Die Bewertungsskala geht von 1 bis 10, wobei 1 das Schlechteste und 10 das Beste ist und der Sieger des Wettstreits muss am Ende noch eine Zugabe geben.

Präsentationsmethoden:

Die Möglichkeiten ein Buch vorzustellen sind sehr vielseitig und es werden kaum Grenzen gesetzt. Letztendlich muss sich jeder „Slammer“ selbst Gedanken machen ob seine Art, sein Buch zu präsentieren, innerhalb von 3 Minuten durchführbar ist.

Eine kleine, aber keinesfalls vollständige Auswahl an Präsentationsmethoden:

- Eigener Text, Interview, Vorlesen, Reimen, Rollenspiel, Frei Erzählen, Rappen, Werbespot, Quiz

Planung des Book Slam® an der HdM:

Als erstes suchte sich jeder ein Buch aus, das er vorstellen wollte, danach die Methode, die zu ihm und seinem Buch passte und verfasste einen Text. Eine gemeinsame Ablaufplanung wurde erstellt. Wichtig hierbei war, dass eine Stoppuhr zum Stoppen der Zeit organisiert wurde und dass man sich Gedanken machte über die Bewertung der „Slammer“.

Fazit:

Die eigenen kreative Texte, welche durch Betonung, Gestik und Mimik interessant gestaltet wurden, kamen am besten an!

Ein spannender Anfang in einer Präsentation hat ebenfalls zu einer guten Bewertung beigetragen, während das einfache Vorlesen deutlich schlechter abgeschnitten hat.

Im Folgenden die zwei besten Texte, die aber vor allem auch durch die persönliche Performance beeindruckten!

Präsentation von Jens Steilen

Buch: Homo Faber von Max Frisch

Homo Faber von Max Frisch, klingt erst mal viel zu langweilig um es anzupreisen Also brauche ich Anglizismen und aus dem langweiligen Max Frisch wird „Max Fresh“, ja das klingt cool und ist 100mal besser als Max Frisch. Übrigens wie bei Frau Speck gelernt - oder auch nicht – ist sein Nachlass im Max-Frisch Archiv an der ETH-Zürich. Aber warum heißt das Buch Homo Faber? Ist etwa der alte Faber schwul?! NEIN!, denn erstens erzähle ich euch jetzt, dass er auf junge zarte Frauen steht, statt auf alte schrumpelige Männer und zweitens kommt Homo Faber aus dem Latein und bedeutet in der Anthropologie „der schaffende Mensch oder der Mensch als Handwerker“ Quelle

http://de.wikipedia.org/wiki/Homo_faber_%28Anthropologie%29 stand 02.11.2013. Was wiederum gut zum paradoxen Max Fresh passt, da er einmal Künstler war und andererseits Architekt also ein KRASSER Rationalist. Und wieder einmal hilft mir Wikipedia Behauptungen zu untermauern.

Da hier aber nur angehende Bibliothekare und Bibliothekarinnen (Anmerkung: der Mann ist als Minderheit vor der Frau zu erwähnen!) sitzen, habe ich zum einfacheren Suchen RaK angewandt:

„Kopf:“ Frisch, Max: (hier kein Max Fresh, den die Regeln müssen gewahrt werden)

„Korpus:“ Homo Faber : ein Bericht / Max Frisch. – 40. Aufl. – Frankfurt a.M. [u.a.] : Suhrkamp, 2011. – 202S. >neue Zeile> ISBN 978-3-518-01087-7

So habe ich mich abgesichert, dass jeder in diesem Raum das Buch auch findet. Aber jetzt zu den Inhalten. Das Buch besteht aus zwei Kapiteln und hat alles! Autobiografische Elemente von Max Fresh, eine inzestuöse Liebesbeziehung (mein persönlicher Favorit), eine Weltreise und den Tod, also ALLES.

Präsentation von Tobias Strich

Buch: Tschick von Wolfgang Herrndorf

Dies ist die Geschichte von Maik Klingenberg und Tschick.

Gemeinsam gingen sie durch dünn und dick

Aber zuerst alles von Anfang an

und wie die Geschichte eigentlich begann

Maik ist ein Junge aus gutbürgerlichem Haus

doch die Ehe seiner Eltern ist vor dem Aus

Er ist reich und alles scheint perfekt

doch der Abgrund wird von der Fassade verdeckt

Die Mutter Alkoholikerin ständig auf Entzug

was Maik in der Schule vortrug

Der Vater hat auf der Arbeit eine Affäre

dies alles trägt bei, zu Maiks Misere

Tschick ist ein assozialer Russe aus dem Ghetto

und hat seine Zukunft an der Kasse bei Netto

Er mag die Schule nicht

und besucht sie deshalb nicht

Besoffen ist er am liebsten

nur so kann er die Schule genießen

Als Außenseiter werden sie Freunde

weil sie sie nicht leiden konnten, die anderen Leute

In den Sommerferien Maik's Mutter in der Therapie

Sein Vater mit der Sekretärin auf Reise

Ihm geht's so schlecht wie nie

Ganz klar, sein Leben ist scheisse!

Tschick klaut ein Auto und sie fahren weg

um zu entgehen, all diesem Dreck.

Kontakt: Gruppensprecher: Timo Rendek: tr057@hdm-stuttgart.de



Ghettofeeling im Stuttgarter Westen

Sandra Hatwig. Was eine gelungene Autorenlesung ausmacht. Ein Beispiel mit dem Autor Fadi Saad

Die besuchte Autorenlesung fand in der Stadtteilbibliothek Stuttgart West statt, die sich selbst als Familienbibliothek definiert hat. Die Veranstaltung wurde an den umgebenden Schulen beworben.

Von der Straße zum Streetworker

Der Autor Fadi Saad ist vor allem durch seine beiden Bücher, „Der große Bruder von Neukölln“ (1. Aufl. 2008) und „Kampfzone Straße“ (1. Aufl. 2012), bekannt. Darin beschreibt er seine Kindheit, aber auch den aktuellen Alltag in Berlin Neukölln. Seine Jugend war geprägt von dem rauen Umgang im Viertel und Gewalt auf der Straße. Das zweite Buch beschreibt aber auch seinen Versuch diese Gewalt zu beenden oder zumindest einzuschränken.

Er kennt sein Publikum genau!

Das Publikum bestand aus Schülern der umliegenden Schulen von Stuttgart West, zum einen eine Hauptschulklasse zum anderen eine Berufsvorbereitungsklasse. Nachdem sich die Jugendlichen auf die Sitzplätze verteilt hatten, erkannte Saad gleich zwei mögliche Unruhestifter, die sich absichtlich in die letzte Reihe gesetzt hatten, um in Ruhe reden zu können. Saad versetzte die beiden direkt in die erste Reihe, damit hatte sich das Problem der Ruhestörung erledigt. Im weiteren Verlauf hörten die beiden nicht nur auf zu reden, er konnte sie auch motivieren aktiv an Diskussionen teilzunehmen. Es zeigt sich somit, dass Saad sein Publikum gut kennt und auf jede Situation direkt reagiert und bewältigt.

Viele der Schüler hatten einen Migrationshintergrund und viele waren Muslime. Dort konnte der Autor gut ansetzen, da er selber Moslem ist und viele seiner Erzählungen handeln von seiner islamischen Familie und seinem Alltagsleben.

Zuhörer mit Witz und Wort fesseln

Durch seine direkte Erzählweise holte er die Schüler direkt aus ihrem Alltag ab und machte es ihnen möglich seine Geschichten zu verstehen und nachzuvollziehen. Saad schaffte es mit zahlreichen Fragen an das Publikum, den Zuhörern das Gefühl zu geben, dass er sie versteht und ihren Alltag kennt. Die Fragen waren dabei geschickt so gestellt, dass sie jeder beantworten konnte, diese jedoch auch nicht zu einfach waren, was die Zuhörer unterfordert hätte. Manchmal hatte man fast das Gefühl, dass man in einem Rätselwettbewerb war, da verschiedene Antworten auf eine Frage kamen und man bei jeder Antwort den Ehrgeiz erkennen konnte, die richtige Antwort zu geben. Saad las nicht einfach aus dem Buch vor sondern er baute ein Gespräch auf, er tauschte Erfahrungen mit den Zuhörern aus, gab eigene Beispiele und unterstützte diese durch passende Passagen aus dem Buch. Gerade für das anwesende Publikum war dies wohl die richtige Methode, da die Schüler mit reinem Vorlesen überfordert und schnell gelangweilt gewesen wären. Das Bibliothekspersonal hatte innerhalb des Vortrags keine aktiven Aufgaben, es nahm eher im Hintergrund Aufgaben wahr, wie das Fotografieren der Vorlesung.

Mehr Informationen über den Autor: <http://www.fadisaad.de/>

Mehr über die Stadtteilbibliothek West unter:

<http://www1.stuttgart.de/stadtbibliothek/stadtteile/west/angebot.php>



Michael Folusewytch: „Manga-Mania“ – eine Veranstaltungsreihe der Hoeb4U

Unter dem Titel „Manga-Mania“ organisierte die Hamburger Jugendbibliothek Hoeb4U im Februar 2013 eine Veranstaltungsreihe rund um das Thema Manga für ihre Benutzer; das Kernstück ist bis heute eine fortdauernde Manga-Wanderausstellung.

Veranstaltungen zu Manga stellen ein innovatives und erfolgversprechendes Konzept für Jugendbibliotheken dar, weil das Medium insbesondere in den letzten 15 Jahren bei Jugendlichen sehr populär geworden ist und großes Interesse hervorruft. Dabei bieten sich zahlreiche Möglichkeiten für die aktive Partizipation der Zielgruppe, für weitere Veranstaltungen kann die Thematik auch ausgeweitet werden.

- **Idee:** stammte von einer studentischen Praktikantin, die die Manga-Wanderausstellung daraufhin als Projekt ausgearbeitet hat
- **Grundlage:** große Beliebtheit von Manga bei Kindern und Jugendlichen
- **Voraussetzung:** umfangreicher und vielfältiger Manga-Bestand der Bibliothek
- **Zielgruppe:** alle an Manga interessierten Jugendlichen
- **Zielsetzung:** Anbieten eines attraktiven Freizeitangebots für Jugendliche

Willkommen in der Welt der Manga!

- die Wanderausstellung thematisiert Manga, ihre Geschichte, Manga in Deutschland, das Kyoto International Manga Museum sowie die japanische Kultur und das Alltagsleben in Japan
- die japanischen Manga der Ausstellung sind Präsenzexemplare; außerdem werden Bücher zum Thema Japan präsentiert (Romane, Sachbücher und Bücher zur japanischen Schrift), die als Präsenzexemplar sowie als Ausleihexemplar vorhanden sind
- die Ausstellung befand sich zunächst in der Hoeb4U und zieht für über ein Jahr durch verschiedene Stadtteilbibliotheken der Bücherhallen Hamburg
- daneben gab es ein Cosplay-Gewinnspiel, bei dem Cosplayer dazu eingeladen wurden, Bilder von sich in ihrem Lieblingskostüm einzusenden und Preise zu gewinnen; über das beste Kostüm wurde eine Woche lang bei einer Umfrage auf der Facebookseite der Bibliothek abgestimmt; die eingesandten Cosplay-Fotos kann man auf Facebook in einem Fotoalbum ansehen
- zusätzlich wurde ein Japanisch-Schnupperkurs vor Ort von einer Japanischlehrerin der Volkshochschule durchgeführt, der einen grundlegenden Einblick in die japanische Sprache, Schrift und Kultur bot (Dauer zwei Stunden)
- außerdem veranstaltete man mehrere Manga-Zeichenkurse in den Stadtteilbibliotheken

Feedback und Zukunftspläne

Die Veranstaltungen der Manga-Mania wurden einer Mitarbeiterin zufolge „rege besucht und sehr gut angenommen“. Von den Jugendlichen erhielt die Bibliothek sehr positive Rückmeldungen, in denen auch ein weitergehendes Interesse an japanischen Manga und der japanischen Sprache bekundet wurde.

Als Konsequenz möchte die Hoeb4U ein Angebot an japanischen Manga, die nicht oder noch nicht in Deutschland erschienen sind, einschließlich regelmäßiger Bestellungen einrichten. Der Grund dafür ist, dass es bei japanischen Manga normalerweise sehr lange dauert, bis sie, wenn überhaupt, auf Deutsch veröffentlicht werden. Zudem sollen weitere Sprachlehrwerke für Japanisch-Beginner angeschafft werden.

Die Manga-Wanderausstellung zieht weiterhin bis März 2014 durch die Hamburger Stadtteilbücherhallen. Wenn das Interesse anhält, seien nach Abschluss auch „weitere Veranstaltungen zum Thema „Manga“ nicht abwegig“.

Michael Folusewytch

Kontaktperson: Kathleen Schwarz, Jugendbibliothek Hoeb4U

URL: <http://www.buecherhallen.de/hoeb4u>

E-Mail: hoeb4u@buecherhallen.de



Sandra Erb: Bücher helfen heilen – das Projekt Kinderbücherei in der Heidelberger Kinderklinik

Die Gründungsjahre der Kinderbibliothek

Der Grundstein der Kinder- und Jugendbücherei wurde von Gisela Haas gelegt, die bereits jahrelang als Lehrerin auf der Krebsstation der Heidelberger Kinderklinik tätig war. Frau Haas, die auch ausgebildete Bibliothekarin war, wollte nach ihrer Pensionierung eine Kinderbücherei in der Heidelberger Kinderklinik gründen. Anregungen holte sie sich beim Deutschen Ärztinnenverbund, der zeitgleich dabei war, in der Münchner Hauerschen Kinderklinik eine Modell-Kinderbücherei ins Leben zu rufen: Das fröhliche Krankenzimmer. Bald darauf konnte sie auch sechs weitere Frauen für ihr Projekt gewinnen. Darunter waren unter anderem Buchhändlerinnen, Krankenschwestern, aber auch Mütter, die schon eigene Kinder an Krebs verloren hatten. Nachdem die Klinik ihr OK zu dem Projekt gegeben und auch Räumlichkeiten für die Bücherei zur Verfügung gestellt hatte, schritt der Aufbau der Bücherei zügig voran. Das erste Bücherstartpaket kam vom Deutschen Ärztinnenverbund, ebenso eine Büchervorschlagliste. Finanziert wurde das Ganze durch Buchspenden und die Mitgliedschaft von Frau Haas bei den Johannitern. Die einwöchige Schulung der Frauen übernahm der Badische Landesverband Evangelischer Büchereien und verlangte hierfür lediglich eine geringfügige Kostenbeteiligung. Weiterführende Tagungen und Seminare des Landesverbandes wurden und werden immer noch gerne von den Mitarbeiterinnen wahrgenommen. Die eigentliche Eröffnung der Kinderbücherei fand schließlich 1983 statt.

Die Kinderbibliothek heute

Mittlerweile sind 30 Jahre vergangen und die Kinder- und Jugendbücherei konnte sich erfolgreich etablieren. Die Zahl der Ehrenamtlichen hat sich sogar verdreifacht und liegt jetzt bei etwa 20 Personen. Von diesen sind wiederum 12 Personen in der Kinderklinik und die restlichen Personen in anderen Kliniken wie z.B. der Orthopädie oder der Kopfklinik tätig. Nachdem eine neue Kinderklinik im Neuenheimer Feld eröffnet wurde, hat die Bücherei inzwischen dort ihren Platz im Erdgeschoss des Gebäudes gleich neben der Ambulanz gefunden. Damit sticht sie den neuen Patienten gleich ins Auge und zeigt somit Präsenz. Der Buchbestand konnte mittlerweile auf 7500 Medien aufgestockt werden. Die Bücher selbst werden wiederum für verschiedene Altersklassen zusammengestellt und reichen von Bilderbüchern bis zu Romanen für Jugendliche (z.B. Fantasy, ...). Da die Patienten aus den verschiedensten Ländern stammen, bemüht man sich, auch Bücher in verschiedenen Sprachen anzubieten. So sind Bücher in englischer, französischer, türkischer, serbokroatischer oder einer anderen Sprache keine Seltenheit. Momentan gibt es eine große Nachfrage nach arabischen Büchern, was von der Zusammenstellung und der Anschaffung her nicht ganz einfach ist. Aber bis jetzt hat sich noch immer jemand gefunden, der den Mitarbeiterinnen mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat. Ganz praktisch ist es auch, dass unter den ehrenamtlichen Kräften Frauen sind, die vorher als Buchhändlerinnen gearbeitet haben. Da diese Damen noch Beziehungen zu hiesigen Buchhandlungen haben, bekommen sie oft Bücherkisten mit Neuerscheinungen, aus denen sie sich die ihrer Meinung nach geeignetsten Bücher aussuchen können. Die Finanzierung selbst erfolgt nach wie vor über Spenden. DVDs, die vor kurzer Zeit auf Wunsch der Klinik angeschafft wurden, wurden auch durch selbige bezahlt. Nun haben die Kinder auch die Gelegenheit, sich Filme anzuschauen. Was die Öffnungszeiten der Bücherei betrifft, ist es so geregelt, dass unter der Woche Montag, Dienstag, Mittwoch von 9:00 bis 12:00, Donnerstag von 9:00 – 11:00 Uhr und Freitag von 9:30 – 11:30 Uhr jemand von den ehrenamtlichen Mitarbeitern vor Ort ist. Die Anzahl der ehrenamtlichen Kräfte kann hierbei zwischen 2 und 4 Personen schwanken. Wichtig ist vor allem, dass immer eine Person in der Bücherei bleibt, so dass eine Ansprechpartnerin vor Ort ist. Die andere Person besucht währenddessen die einzelnen Stationen mit einem Bücherwagen, der mit ausgewählten Büchern bestückt ist. Bei der Buchauswahl wird prinzipiell darauf geachtet, dass die einzelnen Medien die Kinder und Jugendlichen nicht

belasten. Daher werden in der Regel eher Medien angeschafft, die unterhaltsam sind und von der Krankheit ablenken. In speziellen Fällen, wenn z.B. ein Kind sterben muss, werden auf Anfrage auch Bücher angeboten, die sich mit diesem Thema beschäftigen. Oft werden hierbei auch Geschwister und Angehörige mit eingebunden. Was den Besuch auf den einzelnen Stationen betrifft, wird seitens der Mitarbeiterinnen versucht, die Bücher den Kindern anzubieten, jedoch nicht aufzudrängen. Da es des Öfteren vorkommt, dass ein Kind nicht so gut drauf ist, sei es, weil es Schmerzen hat oder deprimiert ist, ist bei den Ehrenamtlichen besonderes Einfühlungsvermögen und Sensibilität gefragt. Auch gibt es eine enge Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiterinnen der Bibliothek und den betreuenden ErzieherInnen und SozialpädagogInnen, was sicher auch ein Gewinn für die Kranken ist. Hat nun ein Kinder oder ein Jugendlicher seine Bücher gelesen, hat er entweder die Möglichkeit, die Bücher anschließend auf der jeweiligen Station abzugeben, oder wenn es der Gesundheitszustand erlaubt, auch direkt in der Bücherei. Um anschließend wieder neue Medien auszuleihen. Ausleihe und Rückgabe erfolgen über ein kombiniertes Zettel- und EDV-System. Titel werden zwar wenn notwendig angemahnt, jedoch nicht mit Gebühren versehen.

Import des Kinderbücherei-Modells aus Heidelberg in die neuen Bundesländer

Da das Kinderbücherei-Modell so erfolgreich war, wurde nach der Wende versucht, etwas Vergleichbares auch in den neuen Bundesländern aufzubauen. d
Mittlerweile sind aus den anfänglichen Projekten richtige Institutionen entstanden. So gibt es nach jetzigem Stand 7 Kinderbüchereien in den neuen Bundesländern: in Jena, Bautzen, Dresden, Rostock, Halberstadt, Erfurt und Cottbus. 2012 kam sogar noch eine Bücherei in Freiburg im Breisgau dazu. Da großer Wert auf enge Zusammenarbeit gelegt wird, aber die räumlichen Entfernungen dies nicht in vollem Umfang zulassen, wurde vor einiger Zeit eine Zeitschrift ins Leben gerufen, die den Titel „Findus“ trägt. In dieser Zeitschrift, die kooperativ von den Mitarbeitern in Ost und West erstellt wird, stehen immer die neuesten Projekte, Erfahrungen, die während der ehrenamtlichen Arbeit gesammelt wurden, oder auch die neuesten Kinderbücher, die besonders empfehlenswert sind.

Kontakt und weitere Informationen

<http://www.klinikum.uni-heidelberg.de/Kinder-und-Jugendbuecherei.105648.0.html>

kibue_hd@web.de



Joana Petsonias und Kristine Wernicke: Lesestart – Ausgabe der Sets 2 an dreijährige Kinder. Konzept der Stadtbücherei Tübingen

Vorüberlegungen

Da in Tübingen nur sehr wenige Kinderärzte an der Aktion „Lesestart 1“ beteiligt waren, war nicht einzuschätzen, wie viele Eltern die Aktion „Lesestart 2“ wahrnehmen und nutzen würden.

Um dennoch möglichst viele Familien zu erreichen, entwickelte man bei einer Lesestart-Fortbildung im Juli 2013 in Reutlingen mit Kollegen anderer Bibliotheken ein eigenes, kleines Konzept.

Zentrale Frage dabei war: Wie erreicht man die relevante Zielgruppe der dreijährigen Kinder sowie deren Eltern? Wichtig war außerdem, dass ein neues Konzept für die Aktion „Lesestart 2“ keinen Mehraufwand darstellen und leicht zu realisieren sein sollte.

Das Projekt des Bundesministeriums richtet sich v.a. an Eltern. Um diese nahezu flächendeckend zu erreichen, ist die Zusammenarbeit mit den Kindertageseinrichtungen vor Ort unerlässlich.

Personell ist ein Besuch von Bibliotheksmitarbeiterinnen in sämtlichen Kitas (ca. 90 – in verschiedenen Trägerschaften) in Tübingen nicht zu stemmen, um z.B. die Eltern an Elternabenden über „Lesestart 2“ persönlich zu informieren.

Stattdessen wurden Leiterinnen der städtischen Kita-Einrichtungen persönlich auf einer Dienstbesprechung über „Lesestart 2“ und das Begleitangebot der Stadtbücherei informiert. Alle kirchlichen Kitas sowie Kitas in freien Trägerschaften wie auch die städtischen Kitas wurden im nächsten Schritt durch eine Rundmail über das Lesestart-Konzept und die Angebote der Stadtbücherei Tübingen informiert.

Folgende zwei Angebote sieht das Tübinger Lesestart-Konzept vor:

Angebot eins

Die Kindertageseinrichtung besucht mit einer Gruppe von Dreijährigen die Stadtbücherei. Dabei lernen die Kinder spielerisch die Stadtbücherei kennen und man liest die Geschichte des „Lesestart 2“ Buchs (Bsp. Tü: „Henriette Bimmelbahn“) vor. Zum Abschluss bekommen die Kinder ihr Lesestart-Set überreicht. Die Einrichtungen müssen sich hierfür bis zu einem Stichtag bei der Bücherei anmelden. Die Führungen werden im ersten Halbjahr 2014 angeboten und als zusätzliches Führungsangebot für Dreijährige in die Angebotspalette der Kinderbibliothek aufgenommen.

Angebot zwei

Kindertagesstätten, die nicht mit einer Gruppe die Stadtbücherei besuchen möchten, können ein Informationsschreiben für die Eltern der Dreijährigen über die Stadtbücherei beziehen, dem ein eigens entworfener Gutschein für das Lesestart-Set beigelegt ist.

Die Erzieherinnen geben im Laufe eines Kindergartenjahres den Gutschein und den Informationsbrief an Eltern von dreijährigen Kindern weiter, die damit gemeinsam mit ihrem Kind das Lesestart-Set in der Stadtbücherei abholen können.

Die Einrichtungen melden sich ebenfalls bis zu einem Stichtag bei der Stadtbücherei zurück, um die Anzahl der gewünschten Gutscheine zu melden.

Projektdauer 2013 - 2015

Zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres werden die Einrichtungen erneut über das Lesestart-Angebot der Stadtbücherei informiert und können zwischen diesen zwei Angeboten wählen.

Erreichbarkeit der Familien ohne Kita-Platz

Dreijährige Kinder, die nicht in eine Kindertageseinrichtungen gehen, sollen in Zusammenarbeit mit der Familienbeauftragten der Stadt z.B. über die Tafelläden erreicht werden, dort werden die Gutscheine ebenfalls ausgegeben.

Um Familien aus sozial benachteiligten Schichten oder anderen Ländern zu erreichen, deren Kinder nicht in Kitas gehen, gab es noch viele weitere Ideen: z.B. Infostand vor Supermärkten aufbauen, in Stadtteiltreffs gehen oder mit Kulturvereinen zusammenarbeiten.

Allerdings wird zunächst das Konzept wie beschrieben durchgeführt. Nach dessen Auswertung wird ggf. überprüft, welche anderen Vermittlungsformen möglich sind.

Konzept Lesestart-Büchereiführung für Dreijährige (Baden-Württemberg)

„Mit Henriette durch die Stadtbücherei“

(Konzept wird ab Januar 2014 in Tübingen angeboten)

Das Motto der Führung richtet sich nach dem Bilderbuch aus dem Lesestart-Set 2, in diesem Beispiel: „Henriette Bimmelbahn“ → Thema Eisenbahnfahrt

Zielgruppe:	3 Jahre
Dauer:	max. 60 Minuten
Teilnehmerzahl:	max. 15 Kinder

Material:

- Lesestart Set 2 – in der Anzahl der teilnehmenden Kinder
- Kamishibai-Rahmen
- Bilderbuch, das jeweils in den Lesestart-Taschen enthalten ist (Bsp. Tü: „Henriette Bimmelbahn“ als Buch)
- passende Bilder farbig und in A3, möglichst laminiert für das Kamishibai
- Eisenbahnmütze
- Zugfahrkarte zum Umhängen (= Gutschein für eine Lesestart-Tasche am Schluss)
- Sonstige Eisenbahnutensilien (z.B. Kelle, Gerät zum Entwerten der Fahrkarte, Haltestellen...)

Vorbereitung:

- Kamishibai aufbauen und mit einem Tuch verdecken
- Ggf. Haltestellen oder andere Dekoration in der Bücherei anbringen
- Lesestart-Taschen bereitstellen
- Namensschilder der teilnehmenden Kinder als Klebe-Etiketten

Durchführung:

- die Büchereimitarbeiterin und Kinder machen gemeinsam eine Zug-Fahrt durch die Bücherei
- Treffpunkt im Eingangsbereich – Gruppe stellt sich mit Büchereimitarbeiterin als Zug auf
- eine Büchereimitarbeiterin ist die Lokomotivführerin, die Kinder sind die Waggon
- jedes Kind erhält eine Fahrkarte, die zur Mitfahrt berechtigt (= Gutschein für die Lesestart-Tasche später)
- die Lokomotivführerin hat eine Eisenbahnmütze auf
- die Fahrt (= das Gehen durch die Bücherei) ist für die Kleinen sicherlich nicht ganz leicht. Man macht an manchen Stellen halt und bespricht sich
- einfache Lernziele: Was ist eine Bibliothek, was gibt es hier? Hier könnt ihr mit den Eltern auch herkommen
- am Hauptbahnhof (bestimmte Ecke in der Kinderbücherei, gute Sitzmöglichkeiten) erwartet die Gruppe eine kleine Überraschung: „Henriette Bimmelbahn“ (James Krüss) als Kamishibai
- die Büchereimitarbeiterin liest die Geschichte gemeinsam mit den Kindern als Mitmach-Aktion
- die Zugfahrt ist dann beendet, die Kinder steigen aus und geben die Fahrkarte ab
- als Geschenk erhalten sie das Lesestart 2-Set mit ihrem eigenen Buch von „Henriette Bimmelbahn“

Interesse der Eltern für die Bibliothek wecken!

Unsere Wünsche an die Führung:

1. Die Kinder erhalten alle ein Bilderbuch, das sie bei dem Besuch in der Bücherei kennen- und im besten Fall lieben gelernt haben.
2. Durch die intensive Auseinandersetzung mit dem Bilderbuch in der Bücherei, fällt es den Kindern leichter, sich an den Ausflug in die Stadtbücherei zu erinnern und ihren Eltern über das positive Erlebnis in der Bücherei zu berichten.
3. Das Kind wünscht sich im besten Fall, dass ein Elternteil das Buch mit ihm noch einmal anschaut.
4. Die Stadtbücherei gestaltet einen kleinen Büchereiflyer (idealerweise mehrsprachig), der die Eltern über die Bücherei informieren will und sie zu einem Besuch mit ihrem Kind einlädt. Dieser Flyer wird der Lesestart-Tasche beigelegt.
5. Die Eltern kommen gerne mit ihrem Kind in die Stadtbücherei und beantragen einen kostenlosen Kinderbibliotheksausweis für ihr Kind.

Kontakt: Joana Petsonias email: joana.petsonias@tuebingen.de



Sandra Kuegler „Pippilothek??? Eine Bibliothek wirkt Wunder“

Zielgruppe: 1. Klasse bis 2. Klasse

Dauer: ca. 1 bis 1,5 Stunden

Ablauf in Kurzform:

0. Vorbereitung
1. Begrüßung und Vorstellung
2. Bilderbuchkino
3. Mediensuche
4. Aufstellung erklären, Fragen beantworten
5. Ausleihe und Rückgabe zeigen
6. Spiel A, B oder C (wie 1, 2 oder 3)
7. Zeit zum Umschauen

Benötigte Materialien:

- Buch: „Pippilothek??? Eine Bibliothek wirkt Wunder“
Zürich: Atlantis, 2011
ISBN 978-3-7152-0620-2
Das dazugehörige Bilderbuchkino ist auf der Homepage des Verlages abrufbar.
- Eine oder mehrere Kopien von den Figuren aus dem Buch: Maus, Fuchs, Huhn
- 3 große Buchstaben A, B und C
- Quizfragen
- Beispielbücher
- Briefpapier

0. Vorbereitung

- Bilderbuchkino aufbauen
- Die Tiere bei den Bilderbüchern (in der Nähe von „Pettersson und Findus“, wenn eins da ist), Kochbüchern und Tier-Lexika bzw. Tierbüchern bei 4.3, CDs, bei doppelten Tieren noch zusätzlich bei "Lesenlernen", Koch- und Tierbüchern bei 6 und den DVDs verstecken.
- Je mehr Tiere, desto besser, dann können die Kinder in kleineren Gruppen aufgeteilt werden. Die Tiere, die später gesucht werden sollen, am besten IN die Bücher etc. stecken.
- Platz für das Spiel frei räumen. A, B und C aufstellen oder aufhängen, drei Felder auf dem Boden vor den Buchstaben abgrenzen/ abkleben (Kreppband, Absperrband o.a.)
- Für alle Fälle noch Beispielbücher bereit legen: „Pettersson und Findus“, Tierlexikon, Buch über Mäuse, wenn vorhanden, ein Buch aus dem Schülercenter

1. Begrüßung und Vorstellung

Begrüßung; Kleine Einführung: Unterschied Bibliothek/Bücherei und Buchhandlung bzw. Ausleihen und Kaufen; Abfragen wer schon mal da war und mit wem; wer besitzt einen Ausweis etc.

2. Bilderbuchkino lesen

Während der Geschichte kann man schon Erklärungen an diversen Stellen einflechten, wie es bei uns läuft. z.B. bei der Anzahl der ausleihbaren Medien etc.

In der Zentralbibliothek lässt sich gut einflechten, dass hier auch schon mal die ein oder andere Maus gesehen wurde.

3. Mediensuche

Die Kinder sollen nun in kleinen Gruppen die Tiere suchen gehen und die verschiedenen Medien mitbringen, bei denen die Tiere versteckt sind.

Wer fertig ist, kommt zum vorher vereinbarten Treffpunkt zurück.

(In der Zentralbibliothek die Stufen.)

4. Aufstellung erklären

Ganz grob kann man nun erklären, dass ähnliche Bücher und Medien zusammen stehen. Auf die Schilder über die Regale und die Info hinweisen.

Ein Hinweis auf die Signaturschilder als Adresse des Buches.

Wie viel man an dieser Stelle erzählt und erklärt ist auch von der Klasse und ihrer Bereitschaft zuzuhören abhängig.

Fragen stellen lassen.

5. Ausleihe und Rückgabe

Ausleihe und Rückgabe werden vor Ort an den verschiedenen Automaten erklärt und vorgeführt. Ein paar der eingesammelten Medien kann man direkt nehmen, um sie auszuleihen und wieder zurückzugeben. Als besonderes Highlight in der Zentrale gibt es zum Abschluss einen Besuch im Sortierraum, bei der Rücksortieranlage und die Kinder können schauen, wo die Bücher gelandet sind. (Verhaltensmaßregeln wie Hände auf den Rücken etc. sind unbedingt erforderlich.)

Nicht vergessen darauf hinzuweisen, wie wichtig es ist, verlorene Ausweise sperren zu lassen.

6. Spiel A, B oder C

Das Spiel funktioniert wie „1,2 oder 3“.

Der Spielleiter (Bibliothekar/in) liest eine Frage und drei in Frage kommende Antworten vor.

Die Kinder müssen sich für Antwort A, B oder C entscheiden und in das entsprechende Feld stellen. (Falls Preise vergeben werden sollen, könnte man mit Klebepunkten/ Strichen auf die Hand o.a. markieren, wie viele richtige Antworten die Kinder gegeben haben. Ansonsten geht es nur um die Ehre.)

7. Fragerunde und Umschauen

Die Kinder können sich nun eigenständig umschaun und sich Medien aussuchen, wenn sie sich etwas ausleihen dürfen.

Fragen können noch gestellt werden.

Anschließend Verabschiedung.

Die Kinder bekommen ein vorgefertigtes Blatt Briefpapier mit in die Schule, mit der Bitte die Briefe gesammelt zurückzuschicken.

Als Geschenk bekommen die Kinder die Mini-Ausgabe der „Pippilothek“.
(Anhang: Briefpapiervorlage auf den Ifak-Webseiten).

Sandra Kuegler, Stadtbibliothek Düsseldorf

URL: <http://www.duesseldorf.de/stadtbuechereien/>

E-Mail: sandra.kuegler@duesseldorf.de



Sabine Lang und Kindergartenteam: Leise Alltagsgeräusche

Zielgruppe 4-6 oder 6-8 Jahre

Dauer 10-20 Minuten

TN Zahl 10-15

CD mit Alltagsgeräuschen und 30 passenden Bildkarten dazu

Zusätzliches Material: für jedes Kind einen (Glas-) Ratestein;

Einige der auf den Bildkarten abgebildeten Gegenstände

Leise Alltagsgeräusche : Geräusche-CD mit 30 Bildkarten / Carola Preuß; Klaus Ruge. - Mülheim an der Ruhr : Verl. an der Ruhr, 2009. - 1 CD + 1 Beiheft + 30 Bildkarten. - (Hinhören lernen) ISBN 978-3-8346-0497-2

Umsetzung

Ausgewählte Bildkarten werden der Reihe nach namentlich vorgestellt und in die Mitte gelegt, Kinder erraten, wie das Geräusch heißt und können probieren, das Geräusch selber nachzumachen

(Bsp. schnarchender Mann).

Jedes Kind erhält einen Ratestein. Dann werden die Geräusche nacheinander oder wahllos von der CD abgespielt. Kinder setzen ihren Ratestein auf ihre favorisierte Bildkarte. Das Geräusch wird noch einmal abgespielt und danach die Lösung verraten.

Nach dem Erraten aller ausgewählten Bildkarten können einzelne Geräusche selber mit den mitgebrachten Gegenständen (Fahradpumpe, Besen, Bürste,...) erzeugt werden. Als Rätsel kann eines der Kinder sich einen Geräuschgegenstand aussuchen während die anderen die Augen schließen, dann das Geräusch machen und die anderen raten lassen.

Hinweis zur CD: Die erste Aufnahme des jeweiligen Geräusches ist sehr leise, die Wiederholung ist lauter.

Das Waldorchester

Zielgruppe 3-8 Jahre

Dauer 15 Minuten

TN Zahl 4-20

Material: Vogelbildkarten, der vorkommenden Vögel, eine Feder

Van Genechten, Guido: -Das- grosse Waldorchester / Guido van Genechten. - Berlin : Bloomsbury, 2011. - [14] Bl. ; 29 cm Einheitssacht.: Het grote bosorkest. - Aus dem Niederl. ISBN 978-3-8270-5455-5

Geschichte

Noch ist es dunkel im Wald, aber langsam bricht die Dämmerung an. Mit den ersten Sonnenstrahlen beginnen die Singvögel ihr einzigartiges Orchester und wie aus einer Kehle ertönt dann die wunderbarste Musik. Von stimmungsvollen Illustrationen begleitet, erwacht der Wald in diesem Bilderbuch mit lauter fröhlichen Vogelstimmen. Ein Lobgesang auf die Natur.

Umsetzung

Mit den Kindern kann zuerst der Begriff Orchester besprochen werden.

Das Buch wird vorgelesen und immer wenn ein Vogel vorgestellt wird, üben alle Kinder das Gezitscher mit, dann je nach Teilnehmerzahl, werden Kinder gesucht, die beim großen Waldorchester genau diese Stimme sein möchten. Sie erhalten die passende Bildkarte dazu und können auch noch einmal „ihre“ Stimme üben.

Am Ende des Buches stimmt das KinderVogelwaldorchester an. Jede Vogelgruppe findet sich und übt noch einmal seine Stimme.

Dann wird eine Feder in die Luft geworfen und alle Kinder dürfen gleichzeitig „ihre“ Stimme erklingen lassen- wenn die Feder den Boden berührt, muss das Orchester sofort still sein- so wie im Wald, wenn die Sonne aufgegangen ist.

Mirabel findet das Glück

Zielgruppe 3-6 Jahre

Dauer 10 Minuten

TN Zahl 6-20

Material: echte Schnecke, runde Gegenstände, Globus

Das Ziel der Schnecke Mirabel, die alles Runde liebt, ist es, den Mond zu besuchen. Der endlich gelungene Versuch, sie ins All zu schicken, offenbart ihr aber zugleich erstmals auch einen Blick auf unsere, ebenfalls kugelförmige, Erde, und das schafft völlig neue Perspektiven - für das Auge und die Seele: Mirabel, die kleine Schnecke, hat eine große Leidenschaft für alles Runde. Die dürfte doch leicht zu befriedigen sein, würde man annehmen. Weit gefehlt! Denn neben der Liebe zu Billardkugeln oder Autoreifen sehnt sie sich danach, einmal auf dem runden Mond herumkriechen zu können und "mit ihm sanfte Kreise" zu ziehen. Das stellt sie und ihren Schlangenfreund Pelle vor eine große Herausforderung. Nach mehreren gescheiterten Versuchen, jeweils begleitet von wunderbar vereinfachten und sehr dynamischen Illustrationen in vorwiegend Braun- und Grüntönen, gelingt es, Mirabel mit einer Silvester-Rakete in den Nachthimmel zu schießen. Und was sie jetzt zu sehen bekommt, schafft völlig neue Perspektiven - für das Auge und die Seele: "Vorsichtig öffnete sie die Augen und erblickte unter sich etwas Unglaubliches: die Welt!" Und diese ist rund. Auf einer aufklappbaren Doppelseite dürfen wir an Mirabels aufregendem Flug und ihrer außergewöhnlichen Perspektive teilhaben und wenn sie am Ende von ihrer größten Entdeckung träumt, "dieser wunderschön runden, kostbaren Kugel, auf der sie lebte", macht sich auch in der Leserin Zufriedenheit breit.

Loth, Sebastian: Mirabel findet das Glück / Sebastian Loth. - Hamburg [u.a.] : Nord-Süd-Verl., 2011. - 36 S. : überw. Ill. ISBN 978-3-314-01770-4

Umsetzung

Mit den Kinder besprechen was alles rund ist und welche Gegenstände ihnen dazu einfallen-wo haben sie schon einmal runde Sachen gesehen. Welches Tier hat einen runden Körper? Welche Gegenstände in dem Zimmer, im Kindergarten, im Auto,.....sind rund. Und was ist denn eckig?

Runde Gegenstände werden mitgebracht und gezeigt (Teller, Apfel, Ball, Wollknäuel, Christbaumkugel, Globus ,...)

Das Buch wird vorgelesen, optimal lässt es sich auch in ein Holzkamishibai einschieben. Zum Schluss könnte eine echte Weinbergschnecke in einem Einmachglas herumgereicht werden und ein bisschen etwas über die Schnecke erzählt werden.

Genauso könnte auf einem Globus Deutschland gesucht werden.

Ein Sachbuch zum Thema Schnecke könnte herangezogen werden.

Gemeindebücherei Mötzingen

Schlossgartenstr.7

71159 Mötzingen

Tel.: 07452/7406001

Email: buecherei@moetzingen.de

Webseite: www.buecherei.moetzingen.de



Ines Miljanic: Spuren im Schnee. Bilderbuchshow mit anschließendem Basteln

Zielgruppe:	4-6 Jahre
Anzahl:	10-15 Kinder
Dauer:	45 Min.
Vor- und Nachbereitung:	30 Min.
Thema:	Winter

Eine Bilderbuchshow weckt die Lust bei den Kindern, selber lesen zu lernen. Eine gelungene Veranstaltung dieser Art steigert zudem das Interesse, in Zukunft öfter die Bibliothek zu besuchen. Durch das anschließende Basteln werden zudem die Kreativität und die motorischen Fähigkeiten der Kinder gefördert.

Material:

- Bilderbuch „Spuren im Schnee“ von Gerda Anger-Schmidt
- Leinwand, Beamer, Laptop und benötigtes Equipment für die Bilderbuchshow
- Bastelmaterial:
 - Scheren
 - Kleber
 - weißes, grünes und braunes Papier
 - ausgedruckte Tiere aus dem Bilderbuch
 - Bleistifte
 - Buntstifte
 - eventuell Vorlagen für den Tannenbaum

Vorbereitung:

Die Vorbereitungen für eine animierte Bilderbuchshow (Power Point Präsentation) sind relativ aufwendig und die Rechte für das Copyright müssen eingeholt werden. Die Bilderbuchshow kann auch mit Geräusche unterlegt werden, um die Geschichte noch realistischer wirken zu lassen. Bei der Veranstaltung selbst müssen dann noch Beamer und Laptop aufgebaut und auf Funktionsfähigkeit überprüft werden. Die Tische zum Basteln sollten zum Schutz mit Folie oder Papier unterlegt werden, andernfalls ist eventuell danach eine Reinigung nötig. Blätter, Stifte, Scheren und Kleber können schon bereit gestellt werden. Wenn die Stühle oder Sitzkissen aufgestellt sind, kann die Show los gehen.

Durchführung:

1. Die Begrüßung

Nach Ablegen der Jacken und Mützen, gibt es eine gemeinsame Begrüßung der Kinder im Kreis und eine Vorstellung der Vorleserin und der Betreuer für das Basteln.

Dauer: 1 Minute

2. Das Aufwärmen

Weil es draußen mittlerweile kalt geworden ist, findet zu Beginn ein kleines Aufwärmen mit den Kindern statt. Wir trampeln mit den Füßen auf den Boden, reiben die Hände schnell zusammen und legen sie auf die kalte Nase und das kalte Gesicht.

Dauer: 1 Minute

3. Die Bilderbuchshow

Dann startet die Bilderbuchshow und die Vorleserin nimmt die Kinder mit auf eine kleine Entdeckungsreise zum Thema Winter.

Dauer: 15 Minuten

4. Die Überleitung zum Basteln

Nach Abschluss der Bilderbuchshow fragen wir die Kinder, wie ihnen die Geschichte gefallen hat und ob sie selber schon mal Spuren von Tieren im Wald gesehen haben. Danach zeigen wir ihnen, was sie passend zum Thema des Bilderbuches basteln können und begleiten sie zu den Tischen.

Dauer: 2 Minuten

5. Das Basteln

Schließlich kann mit Hilfe von vorgefertigten Vorlagen und unter Betreuung und Unterstützung der Eltern und Betreuer das Basteln starten. Die Kinder schneiden aus grünem Papier einen Tannenbaum, aus braunem Papier einen Baumstamm und aus vorgedrucktem Papier, Tiere auf dem Wald aus und kleben alles auf ein weißes Blatt. Dies können sie dann malerisch mit Kugeln und Verzierungen schmücken.

Dauer: 25 Minuten

6. Die Verabschiedung

Am Ende der Veranstaltung können wir die Kinder dann mit ihren selbst gebastelten Erinnerung an einen tollen Tag in der Bibliothek verabschieden und sie und ihre Eltern auf die nächste Bilderbuchshow und die vielen weiteren Angebote der Bibliothek verweisen.

Dauer: 1 Minuten

Ines Miljanic

Kontakt: im027@hdm-stuttgart.de



„Eine Einladung nach Hogwarts ...“ Harry Potter-Nachmittag an der Stadtbibliothek Leinfelden-Echterdingen

Ein Projekt von Studierenden des Studiengangs „Bibliotheks- und Informationsmanagement“ im Wahlmodul „Projekte in Bibliotheken: Fallbeispiele“

Zielgruppe: Kinder 8 - 12 Jahre

Dauer: 2 ½ Stunden (Dauer nach Anzahl der Spiele variabel)

Teilnehmerzahl: 20-25 Kinder

Eintrittspreis: 2€ (optional, wenn Verpflegung erwünscht)

Jeder, den die Welt des Zauberers Harry Potter und dessen Geschichten verzaubert haben, wünscht sich wenigstens einen Tag in Hogwarts verbringen zu können. Diesen Wunsch haben fünf Studentinnen der Hochschule der Medien Stuttgart jetzt möglich gemacht. Am 14.12.2013 stand die Stadtbibliothek Leinfelden-Echterdingen ganz im Zeichen des kleinen Zauberers. Mit verschiedenen Spielen und einem Quiz rund um das Thema Harry Potter konnten die Kinder ihre Freude an den Harry Potter Büchern teilen und wurden so zum (weiter)lesen motiviert.

Materialien und Vorbereitung:

- ♣ Klebeband
- ♣ Edding
- ♣ Murmeln/ kleine Bälle
- ♣ 4 farbige Gegenstände (Bälle, Figuren o.ä.)
- ♣ mindestens zwei Besen
- ♣ 3 Behälter für Antwortmöglichkeiten
- ♣ Urkunden und kleines Abschlussgeschenk für die Teilnahme

Zum Basteln der Zauberstäbe:

- Holzstäbe
- Schmirgelpapier
- Farbe (Acryl- oder Wasserfarbe)
- Pinsel
- Klebstoff
- Glitzer/Sternchen

Durchführung:

Ankommen/Vorstellen

Der Nachmittag beginnt mit einer Vorstellungsrunde der Kinder im Eingangsbereich der Bibliothek.

Jedes Kind stellt sich und seinen Harry Potter Lieblingscharakter vor. Dies geschieht mithilfe einer Eule, die sich die Kinder gegenseitig zuwerfen. Danach erfolgt die Einteilung in die vier Häuser (Gryffindor, Hufflepuff, Slytherin oder Ravenclaw). Die Kinder dürfen frei entscheiden welches Haus sie besuchen möchten und schreiben dann ihren Namen auf Kreppklebeband (Namensschilder).

Zauberstäbe basteln

Ein richtiger Zauberer benötigt natürlich zuerst einmal einen Zauberstab. Für die Herstellung selbiger liegen auf einem Basteltisch Holzstäbe bereit. Diese können nun von den Kindern bemalt und verziert werden. Dazu werden neben der Farbe noch Kleinigkeiten zum Bekleben

wie z.B. Glitzerstifte oder kleine Streudeko-Sterne bereitgestellt. Die Zauberstäbe sollten möglichst früh gebastelt werden, damit sie trocken sind, bis die Kinder sie nach Ende der Veranstaltung mit nach Hause nehmen.

Quidditch

Für das Quidditchspiel muss zunächst einmal im Vorfeld ein Spielfeld auf dem Boden mit Kreppklebeband begrenzt werden. Das Spielfeld wird in zwei Punktebereiche am Ende des Spielfelds und eine Mittellinie eingeteilt.

Im Punktebereich gibt es auf jeder Seite drei Tore: zwei Kleine à 20 Punkte und ein Großes à 10 Punkte. Zu Beginn des Spiels werden die Kinder in zwei Mannschaften eingeteilt. Die Kinder setzen sich auf die Besen und rollen Murmeln von der Spielfeldmitte (Schraffur im Bild) in die Tore des gegnerischen Feldes. Für jede Murmel, die in einem der Tore landet, gibt es entweder 10 oder 20 Punkte. Bleibt die Murmel auf der Umrandung liegen, gibt es immerhin noch 5 Punkte. Eine Hand muss dabei stets am Besen bleiben. Pro Team bekommt ein Kind eine große Murmel bzw. einen Ball als Klatscher, mit dem es versuchen darf, die Murmeln des anderen Teams zu treffen, damit diese aus den Toren rollen.

Zusätzlich stellt jedes Team einen Sucher. Dieser muss den Schnatz finden, der irgendwo in der Bibliothek versteckt wurde. Wurde der Schnatz von einem Sucher gefangen, endet das

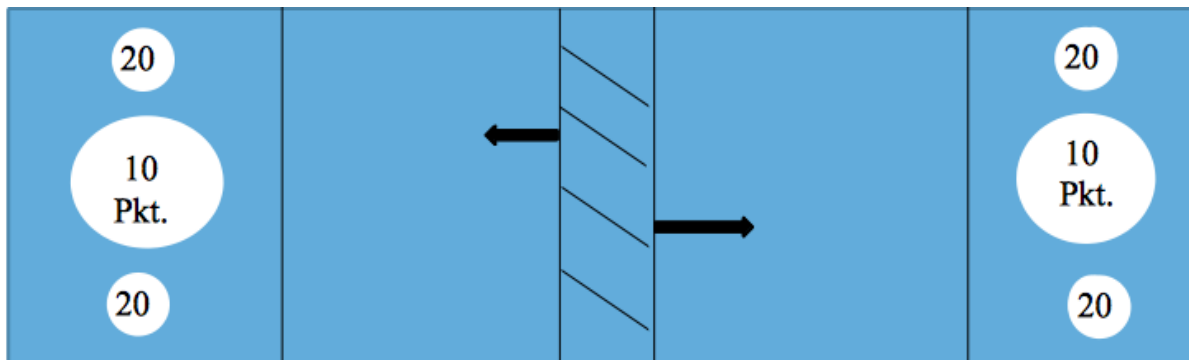


Abbildung 1: Vorlage Quidditchfeld
Spiel.

Essen/Pause

Nach der Hälfte der Spiele ist eine kleine Pause vorgesehen. Die Studentinnen hatten Butterbier (alkoholfrei) hergestellt und Schokoladenkuchen gebacken. Außerdem gab es gesunde Snacks wie Bananengeister und Mandarinen-Kürbisse.

Quiz

Für das Quiz werden die Kinder in zwei Gruppen eingeteilt. Bei den Harry Potter-Quizfragen gibt es jeweils drei Antwortmöglichkeiten, die durch einzelne Behälter gekennzeichnet sind. Die Fragen werden vorgelesen und nun haben die Kinder kurz Zeit in der Gruppe eine gemeinsame Lösung zu finden. Jede Gruppe erhält eine Murmel. Durch diese Murmel kann die Gruppe ihre gemeinsame Antwort abgeben in dem sie einen Antwort-Behälter auswählen. Wenn sie sich ganz sicher ist kann sogar eine größere Murmel vergeben werden. Am Ende jeder Frage wird die Antwort besprochen und Punkte vergeben. Für eine kleine Murmel bekommt die Gruppe einen Punkt, für die große Murmel gibt es zwei Punkte. Den aktuellen Punktstand bekommen die Kinder in extra Behältern angezeigt, so ist der Spielstand für alle Gruppe jederzeit einsehbar.

Pantomime

Auch bei dem letzten Spiel „Pantomime“ geht es um die magische Welt. Jedes Kind darf reihum einen Zettel ziehen. Auf den Zetteln sind Tätigkeiten z.B. Zaubertrank rühren oder Berufe wie z.B. Zauberstabmacher beschrieben. Nun sollen die Kinder ohne zu sprechen den anderen Kindern pantomimisch die gesuchten Begriffe vorspielen. Wird der Begriff erraten erhält die Gruppe einen Punkt.

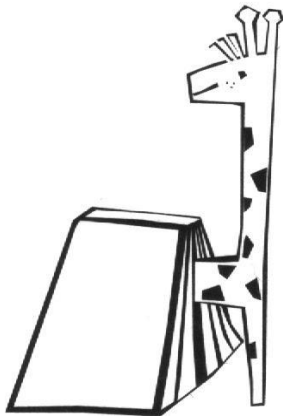
Zum Abschluss des Harry Potter Nachmittags bekommt jedes Kind eine Urkunde mit seinem Namen und den selbstgemachten Zauberstab. Zusätzlich kann noch ein kleines Abschiedsgeschenk gebastelt werden, wie zum Beispiel eine Packung Bertie Botts Bohnen am 14.12.2013.

Nicola Dewosch

Konzept und Umsetzung:

Carima Begoug + Team

E-Mail: cb119@hdm-stuttgart.de



Redaktion:

Susanne Krüger, Hochschule der Medien, kruegers@hdm-stuttgart.de

Das Copyright liegt prinzipiell bei den Autoren!

Die Autor/en/innen erklären sich aber damit einverstanden, dass die Beiträge für das Portal www.ifak-kindermedien.de, ausgewertet werden!

Die Verlinkungen im Dokument sind teilweise nicht mehr aktuell. Anmerkungen zu den verwendeten Verlinkungen:

S.7 Nr. 1 aktueller/alternativer Link zu **Mitgliedsbühnen des vdp**: <http://www.vdp-ev.de/mitgliedsbuehnen/buehnen/>

S.7 Nr. 2 aktueller/alternativer Link zu **Inszenierungen des vdp**: <http://www.vdp-ev.de/mitgliedsbuehnen/inszenierungen/>